(Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 290. Sonntag, den 10. Dezember 1899.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. Dezember 1899.

Der Kaiser jagte am Freitag in Bückeburg, wohin er sich Donnerstag Abend von Potsdam aus begeben hatte. An der Jagd nahmen u. A. der Fürst von Schaumburg-Lippe und der Schwager des Kaisers, Erbprinz Adolph, Theil. Am heutigen Sonnabend Mittag trifft der Monarch in Hannover ein und frühstückt im Kreise der Offiziere des Königs-Ulanen-Regiments. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgt Abends.

Herzogregent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin feierte am Freitag seinen 42. Geburtstag. Der Herzog hat sich besonders um unsere Kolonien sehr verdient gemacht. Er ist Vorsitzender der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Eine Nachricht, der Reichskanzler habe für den Fall, daß die Aufhebung des Verbindungsverbots nicht die Zustimmung der verb. Regierungen fände, seinen Rücktritt in Aussicht gestellt, wird dem „Hannov. Cour.“ von authentischer Seite als absolut grundlos bezeichnet.

Papst Leo ist von seinem Unwohlsein fast ganz wiederhergestellt. Am Freitag Morgen verließ er das Bett und las, trotz des Abrathens des Arztes, in seiner Privatkapelle die Messe. Bis zu seiner völligen Genesung wird er noch einige Tage zur Vorsicht das Zimmer hüten.

Unser großer Kreuzer „Deutschland“ wird mit dem Viceadmiral Prinzen Heinrich von Preußen an Bord voraussichtlich Anfang Januar 1900 die Heimreise von Singapore aus antreten und über Colombo, Suez, Gibraltar, Portsmouth nach Kiel zurückkehren. Die Ankunft in Kiel ist etwa am 10. März 1900 zu erwarten.

Einen erfreulichen Triumph hat Deutschland in China zu verzeichnen. Es ist wiederholt von den Ausschreitungen chinesischer Banden gegen die Mission in Shantung die Rede gewesen. Trotzdem deutscherseits mehrfache Strafexpeditionen gegen die Schuldigen unternommen wurden, gelang es doch nur schwer, Ruhe und Ordnung im Hinterlande von Kiautschou aufrecht zu erhalten. Die Schuld an diesen Uebelständen lag vornehmlich an dem chinesischen Gouverneur von Shantung, der sich den begangenen Ausschreitungen gegenüber vollkommen gleichgiltig zeigte und alle Vorkehrungsmaßregeln unterließ, die einer Wiederholung chinesischer Angriffe auf europäische Ansiedelungen in Shantung hätten steuern können. Unser Gouverneur von Kiautschou wandte sich darauf beschwerdeführend an die Regierung in Peking, und diese verfügte alsbald die Absetzung des unfähigen chinesischen Gouverneurs und berief an dessen Stelle den früheren Kommandanten der von fremden Offizieren ausgebildeten Brigade von Heiaochau, also allem Anscheine nach einen hervorragend tüchtigen Mann.

An Reichsmünzen sind im letzten Monat geprägt worden: für 11½ Mill M. Doppelkronen, für 3 Mill. M. Kronen für 1,3 Mill. Zweimarkstücke, für 107292,10 M. Zehn- und für 82 978,94 M. Einpfennigstücke.

Dem Bundesrathe und Reichstage wird in nächster Zeit die Nachweisung der Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für das Jahr 1898 zugehen. Aus den darin enthaltenen Zahlen geht wiederum eine Zunahme der entschädigungspflichtigen Unfälle hervor.

Die Budgetkommission des Reichstags ist zum 12. d. Mts. einberufen worden, um den Entwurf zur Reichsschuldenordnung zu berathen.

Der Reichstagsabgeordnete Jacobsen, dessen Mandat zu kassiren der Reichstag von der Fraktion der freisinnigen Volkspartei ersucht worden ist, schreibt den „Schleswig. Nachr.“, er werde sein Mandat nicht niederlegen. Wegen der bevorstehenden Auflösung des Reichstags sei eine Neuwahl nicht nöthig, durch seine Mandatsniederlegung würde außerdem der Glaube erweckt, sein Konkurs habe ehrenrührige Ursachen. Das Beste an der Erklärung aber ist, daß Herr Jacobsen darin andeutet, die freisinnige Volkspartei habe nur deshalb seine Entfernung aus dem Reichstag beantragt, weil er nicht zu Allem ja und Amen sage, was der Parteiführer, Herr Eugen Richter, fordere. Freilich wird dem Herrn Jacobsen seine schöne Erklärung nichts nützen, der Reichstag wird zweifellos dem gestellten Antrage entsprechen und das Mandat kassiren.

Die Vorbereitungen für den preußischen Staathaushaltsetat auf das Rechnungsjahr 1900 sind soweit vorgeschritten, daß es als sicher anzusehen ist, daß der Etatsentwurf dem Abgeordnetenhause gleich beim Beginn der nächsten Tagung vorgelegt werden wird.

Das Gesetz, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen, hat unter dem 7. d. Mts. die Allerhöchste Sanktion erhalten.

Zur Kanalvorlage schreibt die „Deutsche Tagesztg.“, die Vorlage solle ohne wesentliche Abänderungen wieder eingebracht werden. Alle neuerlichen Kompensationsforderungen sollten unberücksichtigt bleiben, und die Regierung solle entschlossen sein, auf dem ganzen Kanalprojekte zu bestehen und gegebenenfalls das preußische Abgeordnetenhaus aufzulösen. Die „Deutsche Tagesztg.“ fügt hinzu, daß die Auflösung damit zweifellos geworden sei. — Uns kommt die ganze Nachricht der „Tagesztg.“ etwas stark konfus vor.

Die Dienstalters-Liste der Königlich Preußischen Armee und des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps für 1899 1900 ist soeben im Verlage von E. S. Mittler & Sohn in Berlin erschienen. Dieselbe, am 20. November abgeschlossen und zwei Theile umfassend, gewährt nicht allein genauen Aufschluß über die Stellenbesetzung, die Dienstalters- und Beförderungsverhältnisse innerhalb eines jeden Truppentheils und jeder Kommandobehörde, sondern bietet insbesondere auch einen leichten Ueberblick über die Avancementsverhältnisse innerhalb jeder einzelnen Waffengattung sowie der gesammten Armee. Den Namen der Offiziere ist die Angabe des ihnen erst- and letztertheilten Patents hinzufügt. Die diesjährige Ausgabe der Dienstalters-Liste ist zudem die erste Veröffentlichung, in der die Neuformationen der Armee im Zusammenhang Aufnahme finden. Dieselbe wird daher, da eine vollständige Rangliste erst im nächsten Jahre erscheint, diesmal jedem Offizier und jeder Dienststelle besonders willkommen sein.

Vom Transvaalkrieg.

Es liegen von den verschiedenen Kriegsschauplätzen zwar eine ganze Anzahl von Nachrichten vor; ihr Inhalt ist aber zumeist nichtssagend und fordert in anderen Fällen entschiedenen Widerspruch heraus. Die Summe aller Telegramme besagt im Wesentlichen das Eine, daß die Engländer nirgends einen Erfolg erzielt haben, daß also die Buren ihre günstigen Positionen nach wie vor behaupten.

Vom östlichen Kriegsschauplatze wird gemeldet, daß General Buller Pietermaritzburg verlassen hat und nach Frere, also dem zwischen Estcourt und Colenso gelegenen Bahnort, abgegangen ist. Nach den englischen Berichten verfügt General Buller über 25 000 Mann, wäre also den Buren an Zahl überlegen. Sein Plan ist den Feind von der Westseite her zu überraschen und ihn von den schützenden Drakensbergen abzuschneiden. Einen Plan fassen und ihn zur Ausführung bringen, ist aber zweierlei. Die Buren sind für alle Möglichkeiten vorbereitet, sie haben die Brücke über den Tugelafluß abgebrochen und Sorge getragen, daß dem General Buller sein Vormarsch nach Möglichkeit vereitelt wird. Die Buren werden sich auf keinen Fall überraschen lassen; eher ist es möglich, daß dem General Buller einige Ueberraschungen bereitet werden. Vorsichtig ist er allerdings. Die Bedrängniß von Ladysmith, das von den pneumatischen Geschützen der Byren in verheerender Weise heimgesucht wird, hat ihn bisher nicht bewegen können, seinen Vormarsch zu beschleunigen. Am 30. November soll General White Londoner Blättermeldungen zufolge zwei Sturmangriffe auf Ladysmith zurückgeschlagen haben.

Aus der Kapkolonie wird einerseits gemeldet, daß zur Division des englischen Generals Gatacre neue Truppenabtheilungen, darunter zwei Batterien Artillerie, schleunigst eintreffen; andererseits verlautet jedoch auch von weiteren schönen Erfolgen der Buren. In der Stadt Dordrecht wurden die Buren von der Mehrzahl der Einwohner mit offenen Armen empfangen. Aus Hopetown und Griquatown liegen gleichfalls Meldungen über den Anschluß von Farmern und Afrikandern an die Buren vor. Die Leute bewaffneten sich und traten offen als Kampfgenossen zu den Buren über.

Vom westlichen Kriegsschauplatze liegt die ganz unglaubhafte Meldung vor, daß die Buren seit dem 25. November die Belagerung von Kimberley gänzlich aufgegeben hätten. Daran können sie natürlich garnicht denken. Auch die weitere Angabe, der Modderfluß sei derartig durch Burenleichen verpestet, daß General Methuen sein Lager eine Meile weiter nördlich vom Flußufer, also nach Kimberley zu, hätte aufschlagen müssen, beruht offenbar auf Flunkerei; ist doch noch nirgends gemeldet, daß das Gros des Methuenschen Heeres den Modderfluß bereits überschritten hätte. Er wird eben weiter nach Süden gegangen sein. Bei Spyfontain sind so starke Burentruppen vereinigt, daß General Methuen sehr auf seiner Hut sein muß. Das Mafekinger Kommando soll zu dem von Kimberley gestoßen sein.

Ueber die Gefechte bei Dundee und Nicholsons Neck liegen jetzt Berichte von Seiten der Buren vor. Am 21. Oktober jagte Kommandant Trichardt die britischen Truppen vor sich her bis Dundee. Unglücklicherweise waren die Unterstützungstruppen nicht herangekommen, sonst wäre die dortige englische Truppenmacht gefangen genommen worden. Dundee mit dem englischen Lager ist im Besitz der Buren, ebenso die Dokumente und Ausrüstungen der Offiziere. In dem Lager war genügend Vorrath für 23 000 Mann während 2 Monate vorhanden. Das Schlachtfeld sah grausig aus. Die Bäume auf dem Hügel waren durch Granaten niedergeschmettert. Die Leichen der todten Pferde blähten sich in der glühenden Sonnenhitze auf, und die zahlreichen Blutlachen strömten einen unangenehmen Geruch aus. Der scheußlichste Anblick bot sich bei Smith, einer Villa; da zählte ich 39 Todte, darunter 2 Stabsoffiziere, deren Körper in der Sonne brieten. Zahllose Fliegen umschwärmten die aufgedunsenen Gesichter. Hühner liefen zwischen ihnen umher und pickten an dem geronnenen Blut. Die Leichen von General Symons und die der übrigen Gefallenen wurden mit militärischen Ehren begraben. — Ueber die Gefangennahme einer englischen Brigade bei Nicholsons Neck berichtet General Prinsloo: Es wurden 1215 Gefangene gemacht, darunter 42 Offiziere, und die Leichen von 135 englischen Soldaten gezählt. Unser Verlust beträgt 10 Todte und Verwundete.

Die englischen Streitkräfte in Südafrika werden in einer Mittheilung aus London auf 121 000 Mann angegeben, die bisher erlittenen Verluste mit 4000 Mann. Es ist dies die größte militärische Koncentration in der Geschichte des britischen Reiches.

Ueber die Aussichten der beiden kriegführenden Parteien hat Major v. Wißmann sich folgendermaßen geäußert: Die kriegerischen Vorzüge der Buren werden sich ziemlich aufwiegen gegen den enormen Reichthum an Kriegsmitteln der Engländer. Ich glaube, dieser Krieg wird ein langes Ringen ohne besonders entscheidende Schläge werden . . . Gelingt es den Engländern, ihre Entsatztruppen herbeizuführen, zu vereinigen, die von den Buren jetzt bedrängten Truppen zu entsetzen, dann beginnt ein langwieriger Kleinkrieg. Die Buren werden fechten, man kann wohl den Ausdruck gebrauchen: bis zum letzten Blutstropfen. Niemals werden sie sich durchaus unterjochen lassen.

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

(Nachdruck verboten.)

31. Fortsetzung.

Ich dachte an das Grab auf unserem Friedhof, wo die arme, verstoßene Kleine schlummerte, und es überlief mich kalt, indem ich handgreiflich sah, wie der verruchte Wunsch des Alten so wörtlich in Erfüllung ging.

Der Pastor hat dann noch zweimal an den hartherzigen, alten Herrn geschrieben, aber niemals wieder eine Antwort bekommen. Das Ende war, daß ich zu Gericht ging und nach langem Hin- und Herschreiben in aller Form zum Vormund der kleinen Edith Frere und zum Verwalter ihres Vermögens bestellt wurde.

Das Vermögen war nicht ganz unansehnlich. Denn zu den 100 Lstrl., womit der alte Sünder sich gewissermaßen losgekauft hatte, kam noch die Versicherungssumme für die „Angelina“ hinzu. Die Brigg gehörte nämlich dem Kapitän Frere und so kam die Versicherungssumme seiner Tochter zu, wurde auch von der Assecuranz, deren Agent von Hamburg herüber kam, ohne Zögern ausgezahlt. Dies Kapital, dessen Zinsen uns und Edith zu Gute gekommen sind, so lange sie bei uns lebte, ist noch jetzt im Gewahrsam der Filiale der Königlichen Bank in Ringkjübing.

Von demselben Versicherungs-Agenten hörten wir auch Näheres über den gescheiterten Schooner „Juno“. Er war ein französisches Schiff, in Bayonne beheimathet, und der Kapitän hatte keinen Antheil daran. Dieser Kapitän war aus St. Jean-Pied-de-Port gebürtig und hieß Claude Violet. Sein Töchterchen Marie ist das von mir gerettete Mädchen, das jetzt unter dem Namen Edith Frere im Hause ihres angeblichen Großvaters Scudamore zu Thirwall in England verweilt.

Unter meinen Papieren befindet sich ein Brief des Großvaters der kleinen Marie. Er schrieb an mich, als er von dem Untergange der „Juno“ mit der gesammten Bemannung unterrichtet worden war, und bat mich, die Gräber seiner Tochter, seines Schwiegersohnes und seiner kleinen Enkelin in gutem Stande zu erhalten. Er legte einige Francs bei, um dafür Blumen zum Schmuck der Gräber am Allerseelentage zu kaufen. Ich habe ihm sein Geld zurückgeschickt und ihm dabei geschrieben, ich würde auch ohne das für eine würdige Instandhaltung des Grabes und für Blumenschmuck am Allerseelentage sorgen. Das habe ich denn auch ehrlich gethan; aber den Brief des braven Mannes habe ich später nicht mehr ansehen mögen, weil er mir stets Gewissensbisse erregte. Der gute, alte Herr schrieb mit so rührender Liebe von seinen verlorenen Angehörigen, daß es mir immer wie ein Verbrechen vorkam, ihm die Wahrheit zu verschweigen.

Aber nun geht es auch nicht länger; es brennt mir auf der Seele, daß dort in England eine Andere die Stelle der kleinen, todten Edith einnehmen soll, während da unten in Frankreich zwei alte Leute sich um ihre Enkelin grämen, die durch Betrug fern von ihnen gehalten wird, und die doch die letzten Tage ihrer Großeltern in ihrem vereinsamten Hause erheitern sollte.

Vielleicht sind sie gestorben —, aber wer weiß es? Vielleicht kann da noch etwas gut gemacht werden von dem, was ich in thörichter Verblendung gesündigt habe.

Zur Zeit des Schiffbruchs stand der Vater der ertrunkenen Frau Violett in seinem 45. Lebensjahre, so daß er wohl noch recht gut am Leben sein könnte; er hieß Jean Chardin und war Maire — was so viel ist wie Bürgermeister oder Schulze in dem kleinen Orte Ostabat.

Das ist alles die reine Wahrheit, so wahr mir Gott helfe! Peter Lornsen.“

Edith oder vielmehr Marie brach in ein zorniges Lachen aus, als sie das Schriftstück, das alle ihre Zukunftshoffnungen vernichtete, gelesen hatte. Kein Gedanke der Dankbarkeit an den Todten, der ihretwegen sein Leben und seine Unbescholtenheit aufs Spiel gesetzt hatte, keine liebende Erinnerung an die verstorbenen Eltern, keine Sehnsucht nach den vereinsamten Großeltern —, nur heftiger Groll erfüllte ihre Seele, Groll über die thörichte Gewissenhaftigkeit der beiden Männer, die sie der Anwartschaft auf das glänzende Scudamore'sche Erbe berauben und sie dafür in die langweilige Bauernstube eines Maire in einem kleinen, gottverlassenen Neste der Pyrenäen verbannen wollten. Dann hätte man sie nur gleich in Wittenaes lassen sollen! Sie sah sich im Geiste schon als Landmädchen im rothen Rock und mit plumpen Holzpantoffeln an den Füßen —, sie, die gestern noch den unschätzbaren Familienschmuck der Scudamores getragen hatte, sie, die an einem Fenster saß, von wo aus, so weit man blickte, Scudamore'sches Besitzthum sich ausdehnte, sie, die nahe daran war, das Scudamoresche mit dem stolzen Familienwappen der Vanes zu verbinden!

Noch war eine Möglichkeit vorhanden, den ihr drohenden Schicksalsschlag abzuwenden, wenn es gelang, Holmfeld zum Schweigen zu veranlassen. Außer ihm und ihr selbst wußte es noch Niemand; nur Lundby mochte eine Ahnung haben, und dessen Schweigen zu erkaufen, gab es nur einen Weg, Edith riß und zerrte in ohnmächtigem Zorn an ihrem feinen Spitzentaschentuche, wenn sie daran dachte, daß dieser tölpelhaft ehrliche Holmfeld ihr alle Aussicht raubte, jemals Herrin von Corfe Castle zu werden und als Lady Vane mit den echten Juwelen zu prangen, die sie so lange in Nachbildungen besessen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Rußland. Von dem russischen Finanzminister Witte hatte man sich in den letzten Wochen schlimme Dinge erzählt. Es hieß, der Minister habe infolge unlauterer Manipulationen die Gnade des Zaren verloren und aus Verzweiflung einen Selbstmordversuch unternommen. Diesen besonders in englischen Blättern kolportirten Gerüchten hatten wir von vornherein Zweifel entgegengestellt; merkwürdig mußte es aber erscheinen, daß der betheiligte Minister selbst zu all' den wilden Gerüchten schwieg. Jetzt endlich erklärt der Petersburger „Finanzherold", daß alle im Auslande verbreiteten Gerüchte über den Finanzminister vollständig haltlos sind. Das russische Blatt fügt noch hinzu, daß der Finanzminister für das nächste Jahr ein sehr günstiges Budget aufzustellen in der Lage sein werde und daß für das wirthschaftliche Leben recht günstige Aussichten beständen. Leider verhindern es aber auch die günstigsten wirthschaftlichen Chancen in Rußland nicht, daß ein großer Theil des armen Landvolkes hungern muß. — Der sehr bekannt gewordene russische General Gurko ist vom Zaren zum Chef des 14. russischen Schützenregiments ernannt worden.

Italien. Die Abberufung des italienischen Botschafters in Berlin, Grafen Lanza, ist nunmehr zur Thatsache geworden. Der Graf ist zum ersten Adjutanten des Königs Humbert ernannt worden, an Stelle des Generals Vaglin, der zum Minister des königlichen Hauses ernannt wurde.

Frankreich. Paris, 8. Dezember. Lockroy erklärte einem Mitarbeiter des „Gaulois", Frankreich müsse 300—400 Millionen für seine Marine ausgeben und nöthigenfalls seinem Landheere Truppen entnehmen, um die Küsten zu decken. Die Franzosen müßten endlich begreifen, daß die Gefahr nicht mehr im Osten liege. Koloniale Ausbreitung sei Lebensbedingung für die Völker Europas. Es handle sich für Frankreich darum, seine Kolonien zu vertheidigen. (Das klingt einmal sehr verständig!)

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 6. Dezember. Der berühmte österreichische Nordpolfahrer und Entdecker des Kaiser Franz Joseph-Landes Dr. Julius v. Payer hielt gestern im hiesigen Vereinshause auf Einladung des kaufmännischen und des Gewerbevereins einen Vortrag über Nordpol, Südpol, moderne Eisschifffahrt und muthmaßliche Schicksale des Ballonfahrers Andrée. Er schilderte das Leben und Treiben der Polarexpeditionen überhaupt und insbesondere die zweite deutsche Nordpolarfahrt in den Jahren 1869/70, sowie die in den Jahren 1872|74 unter seiner Führung unternommene österreichische Polarexpedition. Daß Andrée noch am Leben sei, hält Payer für unwahrscheinlich mit Rücksicht darauf, daß sein Ballon sich nach den bisher gemachten Erfahrungen höchstens zwei Tage in der Luft habe erhalten können, ausreichende Ausrüstungen für eine Landexpediton dem kühnen Luftschiffer aber nicht zu Gebote gestanden. — 15 Dienstboten und ländliche Arbeiter, die länger als 10 Jahre an einer Stelle treu und zur Zufriedenheit der Herrschaft gedient haben, erhalten auch in diesem Jahre von der Kreisverwaltung ein Weihnachtsgeschenk, und zwar 12 zu je 15 Mk. und 3 zu je 30 Mk. Die hierüber ausgestellten Sparkassenbücher werden am Weihnachtsabend den treuen Arbeitern übergeben werden. — Gestern Nachmittag fand in der Nieluber Forst eine große Treibjagd statt. Einem schwachen Rehbock war man hart auf den Fersen. Er flüchtete auf das Feld und von hier in den Friedeck-See, der hier eine Breite von mindestens 600 Meter hat. Als das Thier am anderen Ufer ankam, trieben Leute ihn zurück. Das Knallen der Jäger ließ ihn zum dritten Male den See durchqueren. Ohnmächtig brach das Thier am Ufer nach vollendeter dritter Schwimmtour zusammen. Herr Kaufmann Kiewe nahm ihn in den Stall und Herr Thierarzt Thiede brachte den Rehbock wieder ins Leben zurück. Der Jagdpächter, Herr Kreisschulinspektor Dr. Seehausen, will ihn nun zähmen.

* **Graudenz,** 7. Dezember. Der große Landfriedensbruchprozeß ist heute vom Schwurgericht zu Ende geführt worden. Auf Grund des Spruches der Geschworenen verurtheilte der Gerichtshof den Valentin Michalski zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, den Johann Michalski zu 9 Monaten Gefängniß, den Casimir Michalski zu 6 Monaten, wovon 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurden, den Franz Pietraczinski, welcher bereits mit Zuchthaus und Gefängniß vorbestraft ist, zu 3 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf 3 Jahre; den Johann Pietraczinski zu sechs Monaten Gefängniß, wovon 3 Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, und den Nadrowski zu vier Monaten Gefängniß, welche durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. N. wurde sofort aus der Haft entlassen.

* **Marienburg,** 6. Dezember. Nachdem in der letzten Stadtverordnetensitzung ein Schreiben des Danziger General-Kommandos verlesen worden ist, nach welchem die von der Stadt Marienburg vorgeschlagenen Bauplätze Fleischerfeld und Schenkelshof bei einem Kasernenbau nicht in Betracht kommen könnten, erfährt die „Marienb. Ztg.", daß jetzt wiederum neue Erhebungen stattfinden, und zwar bezüglich der Berücksichtigung des Fleischerfeldes.

* **Marienburg,** 7. Dezember. Wegen des starken Schneefalles wird die Nogatschiffbrücke bereits abgefahren und die Pontons sind in den Winterhafen gebracht. — Heute Vormittag starb plötzlich in voller Thätigkeit auf dem Fabrikhofe der Zuckerfabrik Marienburg in Folge eines Unfalls der Director derselben Herr Paul. Die Fabrik erleidet durch den Tod ihres technischen Direktors den Verlust eines schwer zu ersetzenden Beamten, denn Herr Paul hat durch seine umsichtige und verständige Leitung die Fabrik zu ihrer jetzigen Höhe gebracht. Während die Fabrik früher nur einen geringen Ueberschuß erzielte, ja oft Unterbilanz hatte und Jahre lang keine Dividende an die Aktionäre zahlen konnte, hat sich unter Herrn Pauls Leitung der Rübenverbrauch und der Reingewinn ganz bedeutend gehoben, so daß die Aktionäre schon seit mehreren Jahren sechs bis sieben Procent Dividende erhalten konnten, die hiesige Fabrik auch noch die Fabrik in Marienwerder erwerben konnte. Die Interessenten werden daher diesen Verlust schmerzlich bedauern. — Herr Casper Levy hat nunmehr auch seine Speicherbaustelle an der Nogat für 5000 Mk. an Herrn Buchdruckereibesitzer Stamm verkauft, welcher dort eine größere Druckerei errichten will.

* **Von der Danziger Nehrung,** 8. Dezember. Eine schwere Katastrophe ist in der vorletzten Nacht über die Bewohner der um Stutthof und Steegen gelegenen Kämpen und Ortschaften hereingebrochen. In der Nacht zwischen 3 und 4 Uhr überschwemmte infolge Durchbruchs der Haffstaudeiche das Rückstauwasser des Haffes das Gelände meilenweit. Ueberall steht das Wasser $1^1/_2$—2 Meter hoch, stellenweise noch höher. Traurig ragen die Besitzungen und sonstigen Baulichkeiten aus der Fluth hervor. Die überschwemmten Wintersaaten dürften, da ein Ablaufen des Wassers vorläufig nicht zu erwarten ist, vollständig verloren sein. Dieser schweren Einbuße tritt noch der sehr bedeutende Schaden an den vernichteten Deichanlagen hinzu, für welche leider jeder einzelne Betroffene einzustehen hat. Glücklicher Weise konnte das Vieh zumeist geborgen werden, nur der Käserei Gr. Weidenhaken sind mehrere Schweine, deren Bergung sich nicht mehr ermöglichen ließ, ertrunken. — Von der Halbinsel Hela wird gemeldet, daß dieselbe an den schmalen Stellen vollständig überfluthet ist.

* **Kolberg,** 7. Dezember. Kolbergs Stolz, die große Dünenpromenade, ist nicht mehr; der Nordweststurm hat sie in ihrer ganzen Länge zerstört.

* **Gerdauen,** 6. Dezember. In der gestrigen Nacht ist der Müllermeister Preuß aus Altendorf bei der Suche nach einem verlorenen Sack Mehl erfroren.

* **Labiau,** 7. Dezember. Zur Fortführung seines Fisch-Räucherbetriebes hat der Seefischer Friedrich Suhr aus Memel ein zinsfreies Darlehn aus Reichsfonds erbeten. Wie die „Lab. Krztg." schreibt, ist Aussicht vorhanden, daß diesem Gesuche unter Gewährung günstiger Rückzahlungsbedingungen entsprochen wird.

** **Bromberg,** 8. Dezember. Der zum Regierungs-Präsidenten in Bromberg ernannte Geheime Ober-Regierungsrath Conrad steht seit dem Oktober 1875 im Staatsdienste. Er war zunächst Referendar bei dem damaligen Kreisgericht und der Staatsanwaltschaft zu Frankfurt a. Oder und später bei der Regierung zu Danzig. 1882 wurde er Regierungsassessor in Merseburg, indessen schon in demselben Jahre mit der Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Flatow in Westpreußen beauftragt, und im Februar 1884 zum Landrathe dieses Kreises ernannt. Im Jahre 1895 wurde er als Hülfsarbeiter in das Ministerium für Landwirthwirthschaft, Domänen und Forsten berufen, wurde im Juli 1895 Geheimer Regierungs- und vortragender Rath und im Jahre 1898 Geheimer Ober-Regierungsrath. Herr Conrad war seit dem Jahre 1887 bis jetzt Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den Wahlkreis Flatow-Dt. Krone (8. Marienwerder). Er war, ehe er in das Ministerium berufen wurde, vielfach in Kommissionen thätig. So sind die Berichte über die beiden Gesetzentwürfe betreffend die Errichtung von Rentengütern aus den Jahren 1890 und 1891, über das Landwirthschaftskammergesetz 1894 und über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Errichtung einer Generalkommission für die Provinz Ostpreußen 1895 von ihm verfaßt. — Der Landrath Conrad in Graudenz ist ein älterer Bruder des neuen Bromberger Regierungspräsidenten und gehört in dem Abgeordnetenhause der freikonservativen Partei an.

* **Ostrowo,** 8. Dezember. Der in voriger Woche vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurtheilte Maurer Chmielewski aus Posen hat es abgelehnt, ein Gnadengesuch einzureichen.

* **Zempelburg,** 7. Dezember. Unter dem Viehbestande des Besitzers Parschik in Obodowo ist die Tollwuth ausgebrochen. P. hat bereits 5 Stück Vieh tödten müssen und noch ist für das übrige Vieh die Gefahr nicht vorüber, weil man vermuthet, daß der Hirtenhund des P., der vor einiger Zeit vom Gutsförster H. in S. beim Wildern erschossen wurde, tollwuthkrank gewesen ist.

Inowrazlaw, 7. Dezember. Der Kuhfütterer Kawacynski, welcher bei dem Besitzer Schott in Klein-Morin 3 Jahre in Stellung war, wurde in der heutigen Strafkammersitzung wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an der 7-jährigen Tochter des Schott in wiederholten Fällen, zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Unhold ist 75 Jahre alt.

* **Posen,** 7. Dezember. Gestern fand hier eine Besprechung über die geplante Neugestaltung des Gemeindewahlrechts statt. Den Vorsitz führte Herr Oberpräsident Dr. v. Bitter; außer mehreren Ministerialkommissaren nahmen Vertreter der hiesigen und Bromberger Regierung, die Landräthe und die Oberbürgermeister der größeren Städte unserer Provinz an der Berathung Theil.

* **Posen,** 7. Dezember. War im laufenden Jahre der Leutemangel in der Provinz schon ein sehr großer — es wanderten über 60000 Menschen ab —, so werden sich im künftigen Jahre diese Uebelstände zweifellos noch verschärfen. Noch ist erst ein Theil der Sachsengänger zurückgekehrt und schon werben die Agenten aufs Neue. Ja, die Fabrikanten des Westens senden sogar Arbeiter, welche aus dem Osten stammen und schon längere Zeit dort gearbeitet haben, als Werber hierher, und massenweise kündigen Knechte und Mägde die Stellungen auf, geben das Miethsgeld zurück und wollen nach dem Westen gehen.

* **Posen,** 7. Dezember. Der Vertreter des erkrankten Erzbischofs v. Stablewski, Weihbischof Likowski, soll den Propst Dulinski in Rawitsch zum Mitgliede der Prüfungs-Kommission für das katholische Lehrer-Seminar in Rawitsch ernannt haben.

* **Elbing,** 6. Dezember. Der vom Amte suspendirte Polizeisergeant Albrecht aus Marienburg hatte sich heute vor der Strafkammer wegen Vergehens im Amte zu verantworten. Albrecht ist 50 Jahre alt, wurde 1875 als Polizeibeamter in Marienburg angestellt und ist seit der Zeit wiederholt bestraft worden, darunter einmal mit 9 Monaten Gefängniß wegen Körperverletzung. Im Sommer 1898 soll Angeklagter sechs gefundene, ihm vom Finder übergebene Taschentücher dem Eigenthümer derselben, Kaufmann Radtke in Marienburg, zurückgegeben haben, ohne diesen Fund in das Fundregister eintragen zu lassen; auch soll er sich für Ueberbringung der Taschentücher von dem Kaufmann Radtke eine Belohnung von 50 Pfg. haben zahlen lassen. Der Staatsanwalt beantragte drei Tage Gefängniß. Albrecht wurde freigesprochen, da der Gerichtshof die Ueberzeugung gewann, daß der Angeklagte den Vorfall mit Uebergabe des Fundstückes an Radtke für erledigt gehalten habe. Die 50 Pfg. habe A. jedenfalls nicht als Finderlohn, sondern als Trinkgeld erhalten. — In einer zweiten Sache, die gegen den Polizeisergeanten Albrecht verhandelt wurde, war er wegen körperlicher Mißhandlung und Bedrohung des Lebens seiner erwachsenen Tochter Margarethe angeklagt. Da der Gerichtshof glaubte, daß im Laufe der Verhandlung die Sittlichkeit gefährdende Momente zu Tage treten könnten, wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf drei Monate Gefängniß, die geringste zulässige Strafe.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 9. Dezember.

* [Personalien.] Der Sekretär Stüwert bei dem Amtsgericht in Tuchel ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt: Schaffner Rubert in Graudenz zum Packmeister. — Versetzt: Stations-Einnehmer Franz von Laskowitz nach Danzig, Stations-Assistent Romanowski von Jablonowo nach Laskowitz zur Verwaltung der Stationskasse, Stations-Diätar Schröder von Linde nach Jablonowo, die Bahnmeister-Aspiranten Frey von Dirschau nach Laskowitz und Saal von Laskowitz nach Dirschau.

* [Militärisches.] Im Bereiche des 17. Armeekorps werden Einjährig-Freiwillige der Infanterie und Volksschullehrer am 1. April 1900 nur bei dem Füsilier-Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 5 in Danzig und dem ersten Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 61 in Thorn eingestellt.

* [Rettungsmedaille.] Der Steuerbeamte Klaws hat heute die Rettungsmedaille am Bande, die ihm durch Kgl. Kabinetsordre verliehen ist, erhalten. Dieselbe wurde ihm im Magistrats-Sitzungssaal durch den Bürgermeister Herrn Stachowitz überreicht. Herr K. hatte beim Hochwasser der Weichsel im Juli ein Kind mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet.

* [Ihr 25jähriges Dienstjubiläum] feierten vor einigen Tagen die Lokomotivführer Herren Adolf Markiewicz und Albert Klingbeil. Der Lokomotivführer-Verein widmete aus diesem Anlaß Herrn Markiewicz ein Paar silberne Leuchter und Herrn Klingbeil eine goldene Uhr nebst Kette.

§§ [Im Schützenhaus] ist morgen, Sonntag, das Riesenpferd „Cyklop" zum letzten Male ausgestellt, worauf wir alle Diejenigen, welche dieses interessante Thier noch nicht in Augenschein genommen haben, hiermit besonders aufmerksam machen.

* [Im Victoria-Theater] finden morgen zwei Specialitäten-Vorstellungen statt: Nachmittags 4 Uhr eine Kinder- und Militär-Vorstellung zu ermäßigten Preisen und Abends 8 Uhr eine solche zu gewöhnlichen Preisen mit vollständig neuem Programm. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die Leistungen der Gesellschaft ganz vorzüglich sind, und wir empfehlen deshalb wiederholt den Besuch dieser Vorstellungen.

§ [Der Weihnachtsbazar] zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses in Thorn findet, wie schon an dieser Stelle erwähnt, am kommenden Dienstag in den Sälen des Artushofes statt. Die segensreiche Wirksamkeit des Instituts, zu dessen Gunsten der Bazar veranstaltet wird, ist zu allgemein bekannt, als daß wir hier noch besonders darauf hinzuweisen brauchten, wie sehr dasselbe die opferwillige Unterstützung unserer Mitbürger aller Konfessionen in Stadt und Land verdient; es wird also hoffentlich dem Bazar ein recht zahlreicher Besuch beschieden sein, um so mehr, als die Vorbereitungen auf's Eifrigste betrieben werden, den Besuchern einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Wir verweisen im Uebrigen noch auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

§* [Symphonie-Konzert.] Das erste Symphoniekonzert der Kapelle des Infanterieregiments v. d. Marwitz Nr. 61 fand gestern Abend im großen Saale des Artushofes unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Stork statt. Die Kapelle zeigte auch in diesem Konzerte wiederum, daß sie im Vereine mit ihrem Dirigenten bemüht ist etwas Gutes und Tüchtiges zu leisten, und so läßt sich denn auch über das Zusammenspiel sowie über die Intonation viel Anerkennenswerthes sagen, doch können wir dieses Mal mit einigen Ausstellungen betreffs der Auffassung nicht zurückhalten. Eingeleitet wurde das Konzert durch die Ouvertüre zu Robespierre (Trauerspiel von Griepencherl), komponirt von Litolff, eine ernste, nicht unbedeutende musikalische Arbeit, die die Vorgänge des Trauerspiels in sich zusammenfaßt. Die Ouverture wurde von der Kapelle recht gut vorgetragen, nur hätte in dem leidenschaftlich erregten Mittelsatz die Rythmik zu klarerer Gestaltung kommen müssen. Die Meditation von Bach als zweite Nummer wurde in dem gestern vorgeführten Arrangement leider sehr beeinträchtigt. Bekanntlich besteht dieses Werk aus dem ersten Präludium aus Bach's „Wohltemperirtem Klavier", wozu Gounod später eine Melodie für eine Solo-Geige ersann. Das Präludium Bach's ist eine sich in Sechzehntelnoten bewegende, sanft dahinfließende Musik, die, so könnte man sagen, dem Charakter einer in träumerisches Nachdenken versunkenen Seele entspricht. Gounod verstand es nun durch seine zarte und tief empfundene Melodie sich der Musik Bach's sehr schön anzupassen. Ein Arrangement, wie wir es gestern hörten, ist aber nicht imstande, die Lichtseiten der so zarten Musik den Hörer empfinden zu lassen. Die Klavierpartie, die doch den wesentlichsten Theil der Komposition ausmacht, kam am wenigsten zur Geltung. Die Ungarische Rhapsodie Nr. 1 von Liszt spielte die Kapelle recht gut. — Die Hauptnummer des Programms bildete die fünfte Symphonie in C-moll von Beethoven. Diese Symphonie, entstanden zur Zeit, als für den großen Meister die traurigste Epoche seines Lebens begann, ihn das für den Musiker entsetzlichste Geschick, der Verlust des Gehörs bedrohte, spiegelt uns den Kampf mit diesem düstern Geschick wieder. Der erste Satz (Allegro con brio), dessen Thema aus 4 Noten besteht, von dem Beethoven selbst sagte: „So klopft das Schicksal an die Pforte," schildert uns den erbitterten, bis zur Verzweiflung gesteigerten Kampf mit seinem dämonischen Gegner, der zwar schließlich seine Herrschaft behauptet, ihn aber nicht vernichtet; denn im zweiten Satze findet das erregte Gemüth Ruhe, ein Trostgesang erklingt, die Hoffnung beginnt sich zuerst leise, dann immer stärker zu regen, und eine ferne Zeit des Sieges scheint ihm gewiß zu sein. Wenn auch die Zweifel sich regen wollen, so tritt die Zuversicht immer mächtiger hervor. Nachdem im dritten Satz (Allegro) das Schicksal den Kampf mit seinem Opfer noch einmal aufnimmt, bricht endlich nach energischer Abwehr des Helden das Sieges- und Triumphlied mit elementarer Gewalt hervor, und nicht endenwollender Jubel und höchste Glückseligkeit findet zum Schlusse ihren erhabensten Ausdruck. — Was nun die Auffassung und Wiedergabe des Werkes Seitens der Kapelle betrifft, so können wir leider nicht unbedingtes Lob spenden; so z. B. kam das erste Auftreten des Themas im ersten Satze durch ein zu überhastetes Tempo und durch rhythmische Unbestimmtheit leider nicht zur Geltung; soll doch gerade das Eingangsmotiv andeuten, wie das Schicksal sein Opfer mit eiserner Faust anfaßt. Ebenso mußte der Siegesjubel im letzten Satze zu besserem Ausdruck kommen. Wir sind jedoch überzeugt, daß die Kapelle im nächsten Konzert ihr Bestes leisten und zu keinen Ausstellungen Veranlassung geben wird. Der Besuch des Konzertes war erfreulicher Weise recht zahlreich.

O. St.

—† [Dem Vorstande des deutschen Kriegerbundes] gehen, wie alljährlich um die Weihnachtszeit, zahlreiche Gesuche um eine Unterstützung von ehemaligen Soldaten zu, die meistens nicht Mitglieder eines dem Bunde angehörenden Kriegervereins sind. Es mag daher an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß Gesuche von Nicht-Vereinsmitgliedern zwecklos sind, weil der Bund nach den bestehenden Bestimmungen nur denjenigen Kameraden eine Unterstützung gewährt, die der Bundesunterstützungskasse angehören. Noch zahlreicher laufen die Gesuche von Frauen verstorbener Kameraden ein. Auch ihnen kann nur dann eine Beihilfe gewährt werden, wenn der verstorbene Ehemann Mitglied eines dem Bunde angehörenden Kriegervereins gewesen ist. Gesuchsteller, die der Bundes-Unterstützungskasse angehören, oder Frauen, deren verstorbene Ehemänner bis zu ihrem Tode Mitglied eines Bundesvereins waren, müssen sich aber an den betreffenden Verein, nicht an den Bundesvorstand direkt wenden. Der Vereinsvorstand veranlaßt in allen solchen Fällen das Weitere. Nur die Wittwen und Töchter der Veteranen von 1813/15, für die in der Regel zu Weihnachten Mittel in begrenztem Umfange zur Verfügung stehen, können ihre Gesuche an den Vorstand des deutschen Kriegerbundes in Berlin W 62 Kurfürstenstraße 97 direkt richten.

* [Der Westpreußische Provinzial-Ausschuß] hielt am Dienstag und Mittwoch in Danzig Sitzungen ab. Herr Landeshauptmann Hinze machte geschäftliche Mittheilungen, aus denen wir noch das Folgende entnehmen: Bei der Provinzialverwaltung der Provinz Ostpreußen sind folgende Chauseeneubauprämien zur Erstattung auf Grund des Theilungs-Uebereinkommens zwischen beiden Provinzen liquidirt: die dem Kreise Löbau durch Kabinetsordre bewilligte Prämienerhöhung für die Anfangsstrecke der Kreischaussee von Neumark nach Mrozno für 10361 laufende Meter mit 8288,80 Mk., die demselben Kreise durch Provinzial-Ausschuß-Beschluß für die Reststrecke der vorher genannten Chausseeen von Mrozno bis zur Strasburger Kreisgrenze für 2410 laufende Meter bewilligte Prämie mit 9640 Mk. Der Landeshauptmann von Ostpreußen hat die Zahlungsverpflichtung zu 1 anerkannt, die Verpflichtung zur antheiligen Bezahlung der Prämie zu 2 abgelehnt, da die Verpflichtung sich nur auf die 10361 Meter lange Anfangsstrecke und nicht auf die Reststrecke bezöge. Da nach nochmaliger Prüfung der Akten dieser Einwand als zutreffend zu erachten ist, hat Herr Landeshauptmann Hinze von der Chausseebauprämie zu 2 von 9640 Mk. die auf den auf die Provinz Ostpreußen angesetzten Betrag von 5708,42 Mk. in die Nachweisung der vom Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen neubewilligten Chausseeprämien eintragen lassen. — In den Voranschlag für die Wilhelm-Augusta-Blindenanstalt zu Königsthal für die Zeit 1. April 1899/1900 waren zu Ausgaben für entlassene Blinde zur Beschaffung von Handwerksgeräthen und zu Unterstützungen 1200 Mk. eingestellt. Zur Beschaffung der Handwerksgeräthe für die in Laufe des Rechnungsjahres zur Entlassung gelangenden 5 Zöglinge und zu sonstigen Ausgaben für ehemalige Blinde werden 833,33 Mk. erforderlich, so daß von diesen Mitteln nur 366,67 Mk. übrig bleiben. Für 42 in der Provinz befindliche hilfsbedürftige Blinde, welche bisher zu Weihnachten mit kleinen Unterstützungen, sei es durch Gewährung von Arbeitsmaterial, sei es durch Gewährung von baarem Gelde, bedacht sind, reicht der Betrag von 366,67 Mk. nicht aus; der Landeshauptmann hat daher auf die dringende Bitte des Direktors Krüger, wie in den Vorjahren, so auch im laufenden Jahre, den Fürsorgefonds für entlassene Blinde in Anspruch genommen und aus ihm 400 Mk. zur Unterstützung hilfsbedürftiger entlassener Blinder verwendet.

Ueber die Beschlüsse des Provinzial-Ausschusses, soweit sie das öffentliche Interesse betreffen, machen wir heute folgende Mittheilungen: Aus Mangel an verfügbaren Mitteln erklärte der Provinzial-Ausschuß sich außer Stande, den nach dem Kostenanschlage zur sachgemäßen baulichen Instandsetzung der Heiligengeistkirche in Culm erforderlichen Betrag von 35 000 Mk. aus provinziellen Fonds herzugeben, lehnt den desfallsigen Antrag überdies auch mit Rücksicht auf die ablehnende Haltung der Nächstbetheiligten, der katholischen Kirchengemeinde und der Stadtgemeinde Culm, ab. — Die Voranschläge für 1. April 1900/1901, und zwar der Irrenanstalten zu Schwetz, Neustadt und Conradstein, der Provinzial-Taubstummenanstalten zu Marienburg und Schlochau, der Provinzial-Besserungs- und Landarmenstalt zu Konitz, der Zwangserziehungsanstalt zu Tempelburg und für das Zwangserziehungswesen, der Blindenanstalt zu Königsthal, der Hebammen-Lehranstalt zu Danzig und der westpreußischen Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse wurden geprüft und zur Vorlage an den Provinzial-Landtag genehmigt, desgleichen wurde der Voranschlag der westpr. landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1900 genehmigt. An Zuschüssen aus der Landeshauptkasse erfordern die obengenannten Provinzialanstalten die Summe von 862 200 Mk., wovon entfallen auf die Anstalt zu Schwetz 123 300 Mk., Neustadt 115 000 Mk., Conradstein 207 000 Mk., Marienburg 71 000 Mk., Schlochau 71 000 Mk., Konitz 120 300 Mk., Tempelburg 87 000 Mk., Königsthal 43 800 Mk., Danzig 23 600 Mk.

* [Unser Danziger Diakonissenmutterhaus] erläßt folgende Weihnachtsbitte, die wir auch unseren Lesern ans Herz zu legen ersucht werden: „Das Weihnachtsfest kommt näher, da wir des großen Weihnachtsgeschenkes gedenken, das Gott der Welt gemacht hat, da er seinen Sohn der Welt gegeben hat. Und die ewige Liebe hat die Menschen lieben gelehrt, es ist den Menschenherzen ein Bedürfniß geworden, an diesem Tage sich durch Gaben und Geschenke zu erfreuen. Nun haben wir in unserem Krankenhause mehr denn 150 Kranke. Viele von ihnen liegen unter großen Schmerzen auf ihrem Lager, voller Sehnsucht nach den Ihrigen und oft auch voller Sorgen um dieselben. Ihnen möchten wir, wenn wir wieder die Botschaft vernehmen: „Euch ist heute der Heiland geboren," wenigstens einen kleinen Ersatz bieten für die Liebe, die sie entbehren müssen und gerade an diesem Abende so schwer vermissen. Ganz besonders aber auch den 20 kranken Kindern auf der Kinderstation; wer freut sich denn mehr auf Weihnachten, als die Kinder? Schon lernen sie eifrig Weihnachtslieder, und die Adventslichter in unserem Hause lassen ihre Augen schon erwartungsvoll heller strahlen. Aber wir können nicht erfreuen, wenn wir nicht erfreut wurden. Und so bitten wir denn die lieben Leser und Leserinnen, uns hierbei helfen zu wollen. Jede Gabe ist herzlich wilkommen, ob Pfefferkuchen oder Spielzeug, ob Kleidchen oder Geldstück. Insbesondere bitten wir die Freunde unseres Hauses in Stadt und Land, uns aus ihren Vorräthen, die sie aus Gärten und Feldern gewonnen haben, für den Weihnachtstisch Aepfel, Birnen und Backobst, und wessen sonst ein Hauswesen bedarf, Bohnen, Erbsen u. a. Eßwaaren schenken zu wollen."

* [Verband Ostdeutscher Industrieller.] Die nächste Vorstandssitzung findet Sonnabend, den 9. Dezember d. Js. in den Geschäftsräumen des Verbandes, Danzig, Große Krämergasse 10, statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Konstituirung des Vorstandes und Wahlen für die Ehrenämter. 2. Niederschrift über die Vorstandssitzung vom 10. November d. Js. 3. Niederschrift über die Hauptversammlung vom 11. November d. Js. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Geschäftsordnung für den Vorstand. 6. Gebühren für die Prüfung der Baupläne. 7. Gutachtliche Vorschläge für die Ernennung der Handelsrichter. 8. Beitritt des Verbandes zum Deutsch-Russischen Verein. 9. Verschiedenes.

* [Gnadenquartal.] Die Bestimmung, daß das sogenannte Gnadenquartal beim Tode eines Beamten oder Lehrers sofort fällig ist, ist noch verhältnißmäßig wenig bekannt. Während die Beamten die Besoldung vierteljährlich vorausbeziehen, kann das Gnadenquartal beim Tode des Beamten an die Hinterbliebenen unmittelbar ohne besondere Ausweisung ausgezahlt werden. Stirbt beispielsweise ein Beamter im Monat Dezember, so gebührt den Hinterbliebenen nicht nur das Gehalt für diesen Monat, das ja schon am 1. Oktober bezogen wurde, sondern auch alsbald nach dem Tode die Besoldung für Januar, Februar und März künftigen Jahres, die auf Grund der Sterbeurkunde ohne Weiteres gezahlt werden darf. Bei den nach dem Tode eines Beamten entstehenden Ausgaben ist diese Bestimmung für die Hinterbliebenen sehr wichtig und wohlthätig.

§ [Die aktuelle Frage: Wann beginnt das neue Jahrhundert?] bildet augenblicklich ein weit verbreitetes Gesprächsthema. Sie hat schon vor 100 Jahren die Gemüther erregt und wird wohl alle 100 Jahre wiederkehren. Leugnen läßt es sich ja nicht, daß das 20. Jahrhundert „eigentlich" erst mit dem 1. Januar des Jahres 1901 beginnt. Eigentlich, d. h. im vorliegenden Falle zahlenmäßig. Denn die Zahl 100 gehört, wie kein Mensch bezweifeln wird, zum ersten Hundert; das erste Jahrhundert war doch erst dann verflossen, als das Jahr 100, nach Christi Geburt vollendet war, also am 31. Dezember 100, und das zweite Jahrhundert begann also erst am 1. Januar 101. Mithin ist das 19. Jahrhundert auch erst am 31. Dezember 1900 verflossen und das neue Säculum beginnt erst am 1. Januar 1901. Indessen: eine solche Rechnung mag zahlenmäßig richtig sein, gebräuchlich und zweckmäßig ist sie nicht. Nach dem allgemeinen Gebrauche beginnt man das neue Jahrhundert dann, wenn sich die zweite Ziffer der jetzt vierstelligen Jahreszahl ändert, also wenn man nicht mehr 1800, sondern 1900 schreibt. Nach allgemeinem Gebrauch begehen wir also getrost um Mitternacht des letzten Tages dieses Monats, am 31. Dezember 1899, Nachts 12 Uhr, die Jahrhundertwende, und durch die Straßen kann, wenn die Uhr 12 zeigt, der Ruf erschallen: Prosit Jahrhundert!

— [Uebungen der Bäcker.] Die Militärbäcker bezw. diejenigen Mannschaften, welche während ihrer Dienstzeit als Bäcker verwandt worden sind, werden zum Backen des Auffrischungsbedarfs an Feldzwieback im Bezirk des 17. Armeekorps bei den Proviantämtern Danzig zu einer 14tägigen Uebung vom 6. Februar bis 19. Februar, beim Proviantamt Graudenz zu einer 19tägigen Uebung vom 9. Januar bis 27. Januar und beim Proviantamt Thorn zu einer 42tägigen Uebung vom 9. Januar bis 16. Februar eingezogen. — Die nach Danzig einberufenen Mannschaften werden dem Grenadier-Regiment 5, die nach Graudenz einberufenen dem Infanterie-Regiment 14 und die nach Thorn dem Infanterie-Regiment 61 zugetheilt.

§§ [Behandlung von aufgefundenem Wild.] Bestimmungsmäßig ist das in den Eisenbahnanlagen verendet aufgefundene Wild denjenigen Grundbesitzern und Jagdpächtern unentgeltlich zu überlassen, welchen in den von den Bahnstrecken durchschnittenen oder an diese angrenzenden Jagdbezirken das Jagdrecht zusteht. Ein Rechtsanspruch des Jagdberechtigten auf Herausgabe des Fallwildes besteht indessen nicht, und es darf die Auslieferung des Wildes der Eisenbahnverwaltung keine Kosten verursachen, so daß sie in denjenigen Fällen, in welchen Ausgaben unvermeidlich sind, nur nach deren Deckung durch die Jagdberechtigten statthaft ist. Wird das Wild wegen Zahlung der zu erstattenden Auslagen oder aus sonst einem Grunde von dem Jagdberechtigten trotz Aufforderung nicht abgeholt, oder ist bei längerem Zögern ein Verderben zu befürchten, so ist das Wild zu veräußern und der Erlös nach Abzug der etwa entstandenen Kosten der Staatskasse zuzuführen.

* [In Westpreußen] hat sich in dieser Woche der Vorstand des Vereins zur Einberufung von polnischen Volksversammlungen gebildet. Vorsitzender ist Dr. Polewski-Culm, zweiter Vorsitzender Dekan Labunski-Kowalewo. Der Vorstand erklärt in den polnischen Zeitungen, daß er in Kürze seine Thätigkeit aufnehmen wolle.

§ [Die Weichsel] geht heute in ganzer Strombreite mit Grundeis, und zwar so stark, daß der Ueberfährdampfer seine Fahrten heute früh bis auf Weiteres ganz einstellen mußte. Die Dampfer-Anlandeprähme 2c. sind in den Winterhafen gebracht.

§ [Polizeibericht vom 9. Dezember.] Verhaftet: Sechs Personen.

Warschau, 9. Dezember. Wasserstand hier heute 1,80 Meter gegen 1,91 Meter gestern.

---

§ Schießplatz Thorn, 8. Dezember. Das Restaurant Hohenzollernpark (Pächter Herr W. Schulz), welches vor Kurzem von Herrn Geiger (Höcherl-Brauerei) in Culm gekauft wurde, ist für den Preis von 84000 Mk. in die Hände des Kantinenpächters Herrn Jembarski in Thorn übergegangen. Die Uebernahme soll jedoch erst nach etwa 3/4 Jahren erfolgen.

* Podgorz, 8. Dezember. Von dem Grabhügel des ermordeten Besitzersohnes August Moede auf dem Friedhofe in Kostbar sind sämmtliche Atlas-Kranzschleifen entwendet worden, ohne daß man bis jetzt den Thäter kennt.

Vermischtes.

Ein mit Kindern reich gesegnetes Fürstenpaar ist das Großhdrzogpaar von Parma. Am Dienstag hat auf Schloß Schwarzen in Niederösterreich der Storch abermals Einkehr gehalten und einen Prinzen in die Wiege gelegt. Damit ist Herzog Robert von Parma Vater von achtzehn lebenden Kindern. Durch den Tod verloren er und seine Gemahlin, Herzogin Maria Antonia, nur die älteste Tochter, Fürstin Marie Luise von Bulgarien.

Das Klima in Südafrika wird von dem Kriegskorrespondenten eines Londoner Blattes wie folgt geschildert: Um irgendwo zwischen dem Kap und dem Zambesi vollkommen glücklich zu sein, muß man als Tageskostüm ein Feigenblatt und für die Nachtzeit die Pelsausrüstung der Lappländer besitzen. Ich streife jeden Tag Alles von mir ab — soweit es das Gesetz gestattet — und keuche dann erst recht im Schatten meines Zeltes. Und in der Nacht hülle ich mich in eine Decke aus Lammwolle, zwei gewöhnliche Decken und einen Pelzsack ein; dabei habe ich das Vergnügen, bis zum Sonnenaufgang auf das Klappern meiner Zähne lauschen zu können. — Ob das nicht doch etwas stark übertrieben ist?

Transvaal-Bilderbogen kann man jetzt in den Schaufenstern zahlreicher Papiergeschäfte Berlins ausliegen sehen. Ein findiger Zeichner und ein spekulativer Verleger haben sich die Lage zu Nutze gemacht und schleunigst eine Serie Bilderbogen fertiggestellt, die in launiger Weise der Kinderwelt die Kriegsereignisse in Südafrika darthun. Die begleitenden Verse sind zwar nicht allzu geistreich, tragen aber viel zum Absatz der Bogen bei, „Stück for Stück for'n Groschen", wie der Berliner sagt. Unter dem Porträt des Generals Joubert steht: „Joubert ist ein edler Mann . . . Und geht immer feste „ran" . . . Mit Gewehr und schwer Geschütz — Jede Kugel findet Sitz."

Wie die deutsche Reichspost, so will die französische Post neue Briefmarken ausgeben. Es sollen neue Werthe von 10, 15, 20, 25 und 30 Cts. geschaffen werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. Dez., um 7 Uhr Morgens + 1,80 Meter. Lufttemperatur: — 5 Grad Celsius. Wetter: trübe. Wind: NO. Eistreiben auf der ganzen Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 10. Dezember: Wenig veränderte Temperatur, wolkig, strichweise Niederschlag.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 2 Minuten, Untergang 3 Uhr 44 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr 6 Minuten Nachmittags, Untergang 2 Uhr — Minuten Nachts.

Montag, den 11. Dezember: Etwas kälter, meist bedeckt. Stellenweise Niederschlag, windig.

Dienstag, den 12. Dezember: Ziemlich milde, wolkig, vielfach bedeckt, Niederschläge.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Freitag, 8. Dezember, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg) Zuckermarkt: Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Dezember 9,20, pr. Mai 9,60, pr. August 9,77 1/2. Ruhig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	9. 12.	8. 12.
Tendenz der Fondsbörse	still	schwach
Russische Banknoten	216,40	216,45
Warschau 8 Tage	—,—	215,80
Oesterreichische Banknoten	169,40	169,40
Preußische Konsols 3 %	89,10	89,20
Preußische Konsols 3 1/2 %	97,80	97,90
Preußische Konsols 3 1/2 % abg.	97,80	97,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89,20	89,25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98,25	98,25
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,30	86,30
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2 % neul. II.	94,40	94,25
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	95,60	95,50
Posener Pfandbriefe 4 %	101,10	101,—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	98,—	98,—
Türkische 1 % Anleihe C	26,55	26,55
Italienische Rente 4 %	—,—	94,25
Rumänische Rente von 1894 4 %	93,40	93,40
Diskonto-Kommandit-Anleihe	193,—	193,50
Harpener Bergwerks-Aktien	203,40	202,60
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124,60	124,50
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	97,—	97,—
Weizen: Loco in New-York	74 3/4	74 3/8
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,40	47,50

Reichsbank-Diskont 6 %.
Lombard-Zinsfuß 7 %. — Privat-Diskont 5 3/4 %.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich mein

Uhren-, und Goldwaaren Geschäft nebst Reparatur-Werkstatt

nach **Elisabethstrasse 10,** neben Herrn Buchbinder **Schultz** verlegt habe. Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, meine sehr geehrte Kundschaft auf das Beste zufrieden zu stellen, und bitte um weiteren geneigten Zuspruch. Gleichzeitig mache ich hiermit bekannt, dass ich mein Lager in **Uhren-, Gold-, Alfenide u. optischen Waaren ganz bedeutend vergrössert** habe, und dem geehrten Publikum Gelegenheit bietet, die denkbar schönsten

Weihnachts-Geschenke

in noch nie dagewesener Auswahl und in **jeder Preislage** kaufen zu können. **Polyphon, Musikwerke, die schönsten Weihnachtslieder** spielend, kann ich aufs Beste empfehlen und habe solche stets am Lager.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

Hugo Sieg, Uhrmacher.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an

Thorn.

Zahnarzt v. Janowski u. Frau.

Freitag, den 8. d. Mts., Nachm. 4½ Uhr entschlief sanft nach sechstägigem schweren Krankenlager meine liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter und Tante, Wittwe

Erdtmann

im Alter von 80 Jahren.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, an im Namen der Hinterbliebenen

Thorn, den 9. Dezember 1899

Hesse u. Familie.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Schuhmacherstraße 22 nach dem altst. evang. Kirchhofe aus statt.

Zur Marzipanbäckerei

empfehle

Große Marzipanmandeln, ff. Puder-Raffinade, Rosenwasser, Succade etc.

Mandelmühle stelle leihweise zur Verfügung.

P. Begdon.

Belegfrüchte, Gelée, Marmelade, Nuss-Fondant- u. Marzipanmasse, Backoblaten, Cacao, Couverture, Cacaobutter, Citronat

empfiehlt

Oskar Winkler.

Fouragehandlung G. Edel, Gerechtestraße 22.

Offerire billigst:

Hafer, Haferschrot, Erbsen, Erbsenschrot, Roggen, Roggenschrot, Gerstenschrot, ff. Weizenschrot, Maisschrot, Grieskleie, Kocherbsen.



Billige böhmische Bettfedern!

Bettfedern sind zollfrei!)

10 Pfund neue gute geschlissene M. 8, 10 Pfund bessere M. 10, 10 Pfund schneeweiße daunenweiche geschlissene M. 15, 20, 25, 30.

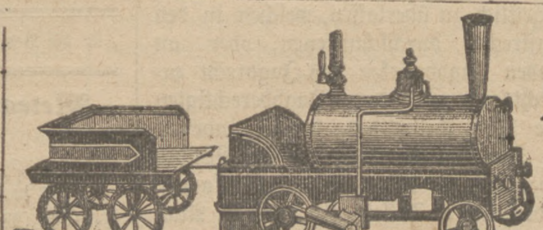


10 Pfund Halbdaunen M. 10, 12, 15; 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche ungeschlissene M. 20, 25, 30 Daunen (Flaum) M. 3, 4, 5, 6 per ½ Kilo. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedikt Sachsel

Klattau 1222, Böhmen.

Schuhmachergesellen verlangt **Th. Kriesel,** Coppernicusstr. 31.



A. Nauck, Thorn, Heiligegeiststrasse.

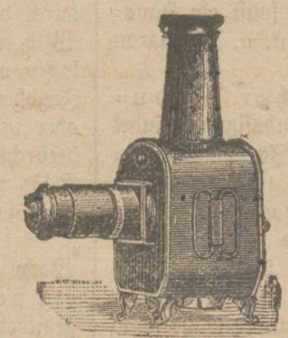
Als passendste

Weihnachtsgeschenke

für Kinder in jedem Alter empfehle in

grösster Auswahl

Laterna magica; Modell Dampfmaschinen; Elektromotore, Induktions-Apparate etc.



Um gütigen Zuspruch zum kommenden Feste bittet

A. Nauck, Heiligegeiststraße.

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

zeige ergebenst an und empfehle

Königsberger u Lübecker Marzipan-Sätze u. Herze

in allen Größen.

Baumbehang

in Schaum, Liqueur, Fondant, Chokolade, Bisquits.

Liegnitzer Bomben, Rand-Marzipan, Thee-Confect, Makronen

täglich frisch.

Atrappen u. Bonbonièren

in reichster Auswahl

empfiehlt

Oskar Winkler.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfest

empfehle meine **anerkannt vorzüglichen Fabrikate in**

Cigarren, Cigaretten u. Rauchtabaken.

Reichhaltiges Lager in

Importen und echt russ. Cigaretten.

Gust. Ad. Schleh,

Breitestr. 21.

Nützliche und lehrreiche Weihnachtsgeschenke

für Kinder:

Phonographen

deutlich jedes Gespräch wiedergebend,

Kinematographen

zeigen klar lebende Bilder.

Handwerkermodelle

zum Selbstmodelliren.

laterna magica, Dampfmaschinen, Elektromotore, Glühlampen, Dampfcarousells und Eisenbahnen!!

für Erwachsene:

Baro- und Thermometer, Brillen, Pincenez, Krimstecher und Operngläser.

Stereoskop verbunden mit Polyskop

wechselt von selbst die Bilder.

Neu! Neu! Neu!

Postkartenstereoskopbilder

Stahlwaaren ff. Solinger

von

J. A. Henkels u. E. Wüsthof

für jeden Bedarf!!

An jedem von mir in Handel gebrachten Artikel übernehme Reparaturen.

Elisabethstraße 4. **Max Warth** Elisabethstraße 4.

Optiker und Mechaniker.

Nussb.-Pianino,

neu, kreuzs. Eisenban, herrlicher Ton, langj. Garantie, ist billig verkäuflich. In **Thorn** wird es **franco zur Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Off. sub Pianotorte Stern, Berlin, Neanderstr 16.



Die besten Sänger in

Harzer Kanarienvögel

empfiehlt

J. Autenrieb,

Coppernikusstraße 29.

Berliner Wasch- u. Plätt-Anstalt

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig, Klein Mocker

Lehrling, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen wünscht

P. Gehrz,

Mellinstr. 87.

Wie Dr. med. Hair vom

Asthma

sich selbst und viele Hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift.

Contag & Co., Leipzig.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 27jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg,** Seilerstraße 27. I. Ausw. brieflich.

Gute Speisekartoffeln,

à Ctr. 2 Mk. frei Thorn

offerirt

Dominium Rüdigsheim

Packerinnen

gesucht.

Gustav Weese, Honigkuchenfabrik.

Schützenhaus Thorn.

Sonntag, den 10. Dezember cr.:

Grosses Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21 unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten **Böhme.**

Anfang 8 Uhr. **Entree 25 Pfg.**

Böhme, Stabshoboist.

Victoria-Theater.

Heute Sonntag und folgende Tage

Große Specialitäten-Vorstellung

von nur Künstlern ersten Ranges,

mit vollständig neuem Programm.

Neu! Neu! Neu!

E. Wallenda-Truppe.

Leben und Treiben im Zigeunerlager. 6 Personen. Großartige pantomimisch-acrobatische Produktion.

Aniela Konciewicz.

Fesche deutsch-polnische Kostüm-Soubrette.

Körösy-Truppe.

Marmortableaux

in noch nie gesehener Vollendung.

Edwin Meyer,

der wirkliche Blitzdichter u. Humorist.

Neu! Neu!

Vivagraph!

Vollendetste Vorführung neuester lebender Bilder.

Im Reiche der Schatten.

Komische Pantomime.

Anfang 7½ Uhr.

Preise der Plätze: An der Kasse: Reservierter Platz 1,00 Mk., Saal 60 Pf., Gallerie 30 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn Duszynski bis 6 Uhr **Abends:** Reservierter Platz 0,80 M. Sechs Plätze 4,50 M., Saal 50 Pf. 6 Billets 2 M. 75 Pf.

Nachmittags 4 Uhr. **Nachmittags 4 Uhr.**

Sonntag, den 10. Dezember cr.

Große Kinder- u. Militär-Vorstellung

mit eigens dazu gewähltem Programm.

Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. Entree für Erwachsene 50 Pf., Kinder 10 Pf., Militär ohne Charge 20 Pf.

Der Weihnachts-Bazar

zum Besten des hiesigen Diakonissen-Krankenhauses

findet

Dienstag, den 12. Dezember 1899,

von 4 Uhr Nachmittags ab

in den oberen Räumen des Artushofes statt.

Von 5 Uhr ab:

CONCERT

der Kapelle des 15. Art.-Regts. unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Krelle.**

In Abwechselung mit Vorträgen, Tiroler Sänger, lebenden Bildern, Theater-Aufführung und sonstigen kleinen Ueberraschungen.

Entree 50 Pf. Kinder frei.

Alle Diejenigen, welche uns auch in diesem Jahre durch Gaben für den Bazar zu unterstützen beabsichtigen, werden freundlichst gebeten, solche **bis zum 10. Dezember** den nachbenannten Damen des Vorstandes zusenden zu wollen. Speisen für das Buffet und Getränke werden am 12. Dezember Vormittags in den oberen Räumen des Artushofs unmittelbar entgegen genommen.

Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt.

Der Vorstand.

Frau Excellenz v Amann. Frau Lina Dauben. Frau Marie Dietrich. Frau v Reitzenstein. Frau Helene Schwartz.

Vereinigung alter Burschenschafter.

Montag, den 11. huj., 8 c. t.: bei **Schlesinger**

Täglich:

Frische warme Knoblauchwurst,

Vormittags und Abends.

Hermann Rapp,

Schuhmacherstr.

Wer 100,000 Mark baares Geld

zu Weihnachten gewinnen will, der spiele in der Rothenkreuz-Lotterie; Ziehung vom 16.—2. Dezember cr.; Loose à Mk. 3,50 empfiehlt

Oskar Drawert, Thorn.

Die II. Etage

in meinem Hause Seglerstraße 5 ist per 1. April zu vermiethen. **Dauben.**

Entlaufen

ist mir gestern: **1 grosser hellbrauner langhaar. Ziehhund**

Abzugeben **Klein,** Mocker, Rosengasse 4.

Hinweis.

Musik erfreut des Menschen Herz!

Jeder ist heute in der Lage sich ein **billiges Geld** schon ein **schönes Musikwerk,** jetzt **selbstspielend** oder zum Drehen, anzuschaffen! In dem heute beigelegten, reich illustr. Mr. Prospekt des **1. Schles. Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäfts** (W. W. Klambt) Neurode, findet man in übersichtlicher Weise die für Geschenkzwecke am geeignetsten Instrumente zusammengestellt. Genannte Firma ist stets bestrebt, nur immer **vom Guten das Beste,** sowie **vom Neuen das Neueste** zu bieten.

Der heutigen Auflage liegt eine Beilage der Honigkuchenfabrik Herrmann Thomas bei, auf welche wir hiermit hinweisen. **Die Expedition.**

Drei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.